

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die  
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —  
Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr  
geöffnet. — Sprechkunde der Redaktion abends  
von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Korpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Notizen außerhalb des Inseratenzells  
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen  
Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 215.

Sonnabend, den 12. September 1908.

148. Jahrgang.

Die zu dem Planfiskal Nr. 334 gehörige  
Ackerparzelle zwischen dem **Vennahs Weg**  
und der **Saale** belegen, 2 ar 84 qm 100,0  
soll vom **1. Oktober ds. Js. ab auf 6 Jahre**  
verpachtet werden. (1881)

Hierzu haben wir Termin auf  
**Sonnabend, den 12. September d. Js.**  
**vormittags 10 Uhr**  
im untern Rathhaussaal anberaumt.  
Merseburg, den 2. September 1908.

**Die Oekonomik-Deputation.**

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll  
das in Merseburg belegene, im Grundbuche  
von Merseburg Band 13 Blatt Nr. 657 zur  
Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-  
merkes auf den Namen des **Herrn Eduard  
Dobsl Streich zu Merseburg** eingetragene  
Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum und  
Hausgarten, Neumarkt 59, brauerredigelt, mit  
1 1/88 Mk. Gebäudesteuerumlagewert, Größe  
unermessen, Grundsteuerumlage Art. 1259,  
Gebäudesteuerrolle Nr. 1009

am **26. September 1908,**

**vorn. 9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der  
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert  
werden. (1676)

Merseburg, den 21. Juli 1908.

**Königliches Amtsgericht.**

In der Zwangsvorsteigerungssache **Friedrich  
ist der auf den 31. Oktober 1908, nach-  
mittags 2 Uhr in Ragnitz im Damm'schen  
Waltshaus** anberaumte Versteigerungstermin  
aufgehoben. (1954)

Merseburg, den 9. September 1908.

**Königliches Amtsgericht.**

### „Nicht Bewiesen.“

Von **W. Collins.**

(Nachdruck verboten.)

Wenn Sie jedoch entschlossen sind, das  
Experiment zu wiederholen, so wird es Ihnen  
nicht schaden können, wenn Sie noch etwas  
mehr über Dexters Charakter und Tempera-  
ment erfahren, als Sie bis jetzt wissen. Was  
meinens Sie, wenn wir uns nach einem  
Bundesgenossen umsehen?

Ich bilde mich nicht um mich; denn nach  
seiner Rede zu urteilen müßte die Person,  
die er meint, ganz in unserer Nähe sein.

Erwidern Sie nicht, sagte er. Das Orakel  
ist stumm, und das Orakel ist hier.

Er schloß eine Schublade auf, entnahm ihr  
ein Paket Briefe und suchte einen davon  
heraus.

Als wir die Verteidigung für Ihren Gatten  
aufstellten, sagte er, mochte es uns einige  
Schwierigkeit, Dexters überhaupt als Zeugen  
zu bekommen. Es lag ja, wie ich Ihnen be-  
reits gesagt, nicht der geringste Verdacht gegen  
ihn vor. Wir fürchteten aber seine Egozentrik,  
und daß er durch die Aufregung vollständig in  
Wahnsinn geraten könne. In dieser Ver-  
legenheit wandten wir uns an einen Arzt  
und führten dieser unter irgend einem Vor-  
wande den Dexters ein. Nach einiger Zeit er-  
hielten wir sein schriftliches Gutachten. Hier  
ist es.

Er öffnete den Brief, bezeugte mich eine  
Stelle und ließ mich dieselbe lesen.

### Verringerung der Zahl der Reichs- und Staatsbeamten.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ bringen im  
Anschluß an ihren gestrigen bezüglichen Ar-  
tikel heute den folgenden:

„Als der Erlaß des Finanz- und des Ar-  
beitsministers betreffend Sparsamkeit bei  
Staatsbauten bekannt wurde, waren wir in  
der Lage, darauf hinzuweisen, daß dieser Er-  
laß keine Einzelmaßnahme sei, sondern ein  
Glied eines Gesamtplanes von Maßregeln bil-  
de, die bestimmt sind, auf allen Gebieten der  
preussischen Staatsverwaltung wieder zu  
den strengen Regeln altpreussischer Spar-  
samkeit zurückzuführen. Dabei handelt es sich  
nicht nur um die Behandlung und Auf-  
stellung des Staatshaushaltsplans, sondern  
auch um organisatorische Maßnahmen, mit  
dem Ziele, die Verwaltung aller Ressorts zu  
vereinfachen und zu modernisieren und so  
einer weiteren Vermehrung des Beamten-  
heeres vorzubeugen. Die gestrigen erwähnten  
halbmäßliche Veröffentlichung der Grundzüge  
der Reichsfinanzreform läßt erkennen, daß  
die Reichs planmäßig genau in demselben Sinne  
verfahren werden soll. Auch hier will man  
sich nicht auf das strenge Anziehen der Fäden  
bei der Aufstellung des Haushaltsplans beschränken,  
sondern durch dauernde Reformen in der Ver-  
waltung, durchsagen von innen heraus, wieder  
zu einer den Regeln weiser Spar-  
samkeit entsprechenden Wahrnehmung der  
Reichsgeschäfte gelangen. Um das Ziel zu  
erreichen, sind drei Reihen von Änderungen in  
den jetzigen Einrichtungen in Aussicht ge-  
nommen. Zunächst soll eine Änderung der  
Zuständigkeiten dahin herbeigeführt  
werden, daß unteren Behörden Befugnisse  
und Geschäfte übertragen werden, die  
bisher von den höheren Dienststellen wahr-  
genommen wurden. Man will also, genau  
wie in Preußen, sich von den Grundzügen  
weitgehender Dezentralisation leiten lassen.

Sodann soll auf eine anderweite Ver-  
teilung der Arbeiten unter den ver-  
schiedenen Beamtenklassen Bedacht  
genommen werden, so zwar, daß manche Ge-  
schäfte, die bisher von den höheren Beamten  
wahrgenommen wurden, auf die mittleren  
und von diesen wiederum auf die unteren  
Beamten übergehen. Hier wird der Finger  
in der Tat auf eine recht empfindliche Stelle  
unserer Verwaltungseinrichtungen gelegt.  
Unter dem Verange eines großen Teils unserer  
Beamtenkraft, durch Erhöhung der Anforder-  
ungen für den Eintritt in den Dienstzweig  
ihre Stellung sowohl in bezug auf Ansehen  
als in bezug auf Dienstlohn zu er-  
höhen, sind wir vielfach dazu gelangt, Ge-  
schäfte, die häufig von Beamten mit geringerer  
Vorbildung und in untergeordneter Stelle  
wahrgenommen werden können, von solchen  
mit höherer Vorbildung ausführen zu lassen.  
Das hat naturgemäß nicht nur den Dienst  
sehr erheblich verteuert, sondern auch vielfach  
die Dienstfreudigkeit der mit untergeordneten  
Geschäften hantierenden höheren Beamten bein-  
trächtigt. Wird hier Wandel geschaffen, so  
bedeutet das in der Tat einen erheblichen  
Fortschritt. Schließlich soll auch der Ge-  
schäftsgang in den Reichs-  
behörden wesentlich vereinfacht und modern-  
isiert werden. In dieser Beziehung bietet  
die Neuordnung der preussischen Staatsbahn-  
verwaltung vom Jahre 1895 einen bemerkens-  
werten Vorgang. Durch diese Neuordnung  
ist, und zwar zu einem guten Teil durch  
Maßnahmen, die sich speziell auf den Ge-  
schäftsgang beziehen, eine außerordentlich  
wirksame Vereinfachung und Beschleunigung  
des Geschäftsbetriebes und damit eine sehr  
bedeutende Ersparnis erzielt worden. Wird  
nach allen drei Richtungen in der Reichsver-  
waltung planmäßig und energisch vorge-

gangen, so darf nicht nur eine wesentliche  
Beschleunigung, sondern auch eine beträchtliche  
Verbesserung und Beschleunigung der Ge-  
schäftsführung erwartet werden.“

### Chinesische Untriebe gegen die Deutschen.

\* **Shanghai, 10. Sept.** Der Gouverneur  
von Schantung löste die über die ganze  
Provinz verbreitete Gesellschaft zum Schutze  
des Bergbaues auf, welche einen umfassen-  
den Boykott gegen Deutschland, insbesondere die  
Entziehung von Arbeitern, den Verzug gegen  
deutsche Waren und die deutsche Eisenbahn  
und die Schließung aller chinesischen Geschäfte  
in Tingtau und aller Schulen mit deutschen  
Lehrern bedigte, falls Deutschland nicht auf  
seine Bergwerksrechte in Schantung verzichten  
würde.

### Bereitete Hoffnung.

\* **Amsterdam, 10. Sept.** Nach einer  
Depesche aus Apeldoorn wird dort die  
Wahlung von der vorzeitigen Ent-  
bindung der Königin bestätigt. Die  
Entbindung soll bereits am Sonnabend statt-  
gefunden haben. Das Befinden der Königin  
ist befriedigend. (Damit ist wieder einmal die  
Hoffnung des Herrscherpaars und des ge-  
samteten holländischen Volkes auf eine Thron-  
folge zunichte gemacht. Das Unglück der von  
ihrem Vathek so beglückelichten Königin und  
ihres Gemahls erweist unnützlich Teilnahme  
weit über Hollands Grenzen hinaus. Die Red.)

### Marokko.

\* **Berlin, 10. Sept.** Der „Temps“ bringt  
eine Auslassung gegen Deutschland, die auf  
der letzten Voraussetzung beruht, als wolle  
Deutschland durch den deutschen Konsul, Dr.  
Bassel, eine Unterföhlung Waley Hafids in  
Aussicht stellen lassen. Das ist selbstverständ-  
lich nicht beabsichtigt. Wenn aber der „Temps“

er fort, und gesagt, daß des Doktors Meinung  
die Gefahr übertrieben habe; was würden  
Sie dann tun? Als Sie ihn das letztemal  
sahen, hatten Sie den bedeutenden Vorteil der  
Ueberzeugung. Seine leicht erregbaren  
Nerven gaben dem Angriff nach, und er ver-  
riet die Furcht, die Sie ihm einflößten. Jetzt ist er  
vorbereitet und auf seiner Hut. Wenn Sie nichts  
Schlimmeres begegnen, werden Sie es das  
nächstemal mit seiner Schaulust zu tun  
haben. Sind Sie ihm darin ebenbürtig? Ich  
möchte es bezweifeln. Und was Frau  
Beanly betrifft, so hat er Sie jedenfalls mit  
Bedacht irre geführt.

So weit ich es beurteilen kann, sagte er  
mir die Wahrheit, entgegnete ich, noch immer  
in meiner schwächlichen Opposition befangen.  
Was er mir von dem Korridor in Gleninch  
erzählt, hat er jedenfalls wirklich gesehen.  
Er erzählte Ihnen aus dem Grunde die  
Wahrheit, antwortete der Advokat, weil er  
schlau genug war, zu bemerken, daß diese  
Wahrheit ihm dazu dienen würde, Sie noch  
weiter irre zu führen und Ihren Verdacht  
abzulenkeln. Denn Sie glauben doch nicht,  
daß er Ihre Beantwortung teilte?

Was hat nicht? sagte ich, er wußte ebenso  
wenig, als Frau Beanly in jener Nacht be-  
gangen, als ich es wußte, bis ich Lady Cla-  
rinda gesprochen. Jedenfalls bleibt zu be-  
achten, ob er ebenso erfaunt sein wird, als  
ich es war, wenn ich ihm erzähle, was Lady  
Clarinda mir erzählt hat.

Diese einfache Antwort brachte eine Wir-  
kung hervor, die ich nicht erwartet hatte.

Zu meinem nicht geringen Erstaunen ließ  
Herr Playmore plötzlich jede weitere Diskus-  
sion über die Sache fallen. Er schien daran  
zu verzweifeln, mich überzeugen zu können.  
Also alles, was ich Ihnen gesagt habe,  
war nicht imstande, Sie meiner Ansicht zu-  
zuzuwenden? sagte er.  
Ich bestreite nicht Ihre Geschicklichkeit und  
Ihre Erfahrung, antwortete ich, es tut mir  
leid, Ihnen sagen zu müssen, daß ich nicht  
denken kann, wie Sie es tun.  
So sind Sie also wirklich entschlossen,  
Dexters noch einmal zu besuchen?  
Ich habe es ihm versprochen.  
Sie haben mich um einen Rat gebeten,  
sagte er nach einer kleinen Pause; so rate ich  
Ihnen denn endlich, Ihre Verbindungen mit  
Dexters abzubauen. Ja, ich gehe noch weiter;  
ich beschwöre Sie, Dexters nicht wiederzu-  
sehen.  
Nach einer kleinen Pause sagte er hinzu:  
Wollen Sie mir den Befallen tun, unter  
Gespräch in Ruhe zu überdenken und mich  
morgen früh noch einmal zu besuchen?  
Sehr gern, Herr Playmore. Vorläufig  
nehme Sie meinen Dank für Ihre Güte.  
So schieden wir. Der gute Mann seufzte,  
als er mir die Türe öffnete.

Ein und zwanzigstes Kapitel.  
Als ich ins Hotel zurückkehrte, fand ich  
Benjamin mit einem Geduldspiele beschäftigt.  
Ich erzählte ihm von meinem Besuch bei Herrn  
Playmore, ohne indes den Verdacht gegen  
Dexters zu erwähnen. (Fortsetzung folgt.)

In seinen Angriffen gegen Deutschland sei-  
stwillig, daß der Sultan nicht einseitig mit  
Wacht, sondern mit der Gesamtheit der  
Mächte der Algerias-Alte in Verbindung  
treten darf, so ist es eine sehr dankenswerte  
Ankündigung vor Beginn der Anerkennung-  
verhandlungen. Denn die Algerias-Alte  
binde selbstverständlich den künftigen Sultan  
von Marokko nicht bloß einseitig Deutschland  
gegenüber, sondern auch gegenüber Frankreich.  
Offenbar ist die Auslassung des „Temp“  
nicht, wie vielfach angenommen wird, von  
der französischen Regierung beeinflusst, sondern  
von dem Comité marocain (der Vertretung  
der Marokkopolitanten, D. Red.), das allem  
Anschein nach die Absicht hat, dem Sultan  
Wiley Hadd die Forderungen vorenthalten zu  
lassen. Vorläufig hat er selbstverständlich  
noch keinen Anspruch daran, daß die Aner-  
kennungsforderung noch nicht geregelt ist. Aber  
die Forderung ist eben ein Teil der  
Anerkennungsforderung und muß in den Ver-  
handlungen der Mächte miteinbezogen werden.  
Die Auslassung des „Temp“ ist eine Un-  
vorsichtigkeit vom Standpunkt der französischen  
Politik aus, aber sie legt für die bevorstehenden  
Anerkennungsverhandlungen diese Politik  
auf in erfreulicher Weise auf die Algerias-  
Alte fest.

**Mausereien in Böhmen.**

\* **Rumburg,** 10. Sept. Zwischen noch  
hier weitenden Teilnehmern des Katholiken-  
tages und fortgeführten Studenten kam es  
gestern Abend zu derartig lärmenden Kund-  
gebungen, daß die Gendarmen mehrere Male  
eingreifen und den Ringeplatz säubern mußte.  
Die Demonstration dauerte bis in die Nacht  
und wurde wiederholt sehr kritisch. Im Laufe  
der Straßenspiele wurde ein deutscher Student  
durch einen Messerstoß verletzt.

\* **Bergschneidheim,** 10. Sept. 26  
deutsche Studenten, die von Bergschneid-  
heim wegfahren, mußten, um beschützt zu  
sein, von Militär und Gendarmen eskortiert  
werden. Sie wie Las Militär wurden mit  
Steinen beworfen. Viele Pferde scheuten.  
Ein Student und ein Korporal wurden ver-  
letzt. Erst als die Gendarmen den Platz  
säuberte, konnten die Studenten wegfahren.

\* **Blauen,** 10. Sept. Die Zusammen-  
künfte zwischen Deutschen und Tschechen in  
Böhmen nehmen immer schärfere Gestalt an.  
Ueber zwei neue Zusammenkünfte in den noch  
vor etwa 15 Jahren rein deutschen Städten  
Bergschneidheim und Schützenhofen berichtet  
die „N. Vogl. Ztg.“: Gelegentlich der in  
Bergschneidheim am Sonntag abgehaltenen  
Jahreshauptversammlung des Deutschen  
Böhmerlandbundes hatten tschechische Fan-  
tiker die Teilnehmer mit Steinen beworfen,  
und am Dienstag dann die Fenster der  
deutschen öffentlichen Vereinshäuser ein-  
geworfen. Der Deutschen bedrückte sich im  
folgenden eine große Erbitterung. Um 10  
Uhr abends war der Marktplatz von einer  
erregten Menschenmenge dicht besetzt. In den  
Seitenwegen drängten die Tschechen heran,  
eröffneten plötzlich einen furchterlichen Stein-  
haufen gegen die Deutschen. Der Bezirks-  
kommissar Panlowitz, ein Tscheche, führte im  
Sturmschritt eine Abteilung tschechischer Gen-  
darmen herbei, und diese gingen nicht, wie  
man erwartete, gegen die tschechischen Stein-  
werfer, sondern gegen die angelegneten  
Deutschen vor. Mit gefülltem Bajonnet und  
dem von vielen Zeugen bestätigten Ruf:  
„Zurück, ihr deutschen Hunde!“ drangen die  
Gendarmen rücksichtslos auf die Deutschen  
ein. Es entbrannten schreckliche Szenen. Alles  
schlägte vor den Bajonetten, aber nicht alle  
vermochten zu entkommen. Acht Deutsch-  
blieben, von Bajonettschlägen durchbohrt,  
auf dem Pflaster liegen, viele andere liefen  
schreiend mit blutenden Wunden davon. Die  
am Plage geliebten Opfer tschechischen  
Hasses sind schwer, zwei tödlich verletzt. Ein  
deutscher Tourist namens Hampel wurde  
niedergerissen und ein Gendarm drohte  
ihn zu ersticken. In demselben Augen-  
blicke, als die Deutschen von den  
Gendarmen vor sich hergetrieben wurden,  
kam von der entgegengesetzten Seite eine Ab-  
teilung Dragoner angesprengt und ritt im  
Galopp in die Menge hinein. Die Situation  
war entsetzlich. Viele Leute wurden niederge-  
ritten. Die Verwundeten des Bürgermeisters  
hatte keinen Erfolg. Der Bürgermeister  
richtete deshalb noch im Laufe der Nacht an  
mehrere deutsche Reichsrats- und Landtagsab-  
geordnete das Ersuchen, sofort nach Berg-  
schneidheim zu kommen, wo die Deutschen  
vogelfrei seien. Auch wandte sich der Stadt-  
rat telegraphisch an den Statthalter Graf  
Coudenhove und den Ministerpräsidenten Hr.  
v. Beck um Schutz. Im Laufe des Tages  
traten aus Klattau und Bisel mehrere Bataillone  
Infanterie und 70 Gendarmen ein. Auch in

Schützenhofen und Hartmann kam es am  
Dienstag Abend zu blutigen Kämpfen; in  
ersterem Orte wurde der deutsche Gastwirt  
Haas durch einen Stich tödlich verletzt. Die  
deutschen Hausbesitzer haben heute vielen  
tschechischen Partien die Wohnung gefündigt.  
Am Mittwoch haben sich die Demonstrationen  
wiederholt.

**Politische Uebersicht.  
Deutsches Reich.**

\* **Berlin,** 10. September. (Hofnachrichten.)  
Aus St. Wald wird unterm heutigen  
gemeldet: Sr. Maj. der Kaiser besand sich  
heute noch im Mandovergelände. Blau ging  
in mehreren Kolonnen gegen die Stellung  
von Rot vor, die sich von Hellsdorf bis  
Niederweide erstreckte. Die Bayern auf dem  
rechten Flügel gingen zuerst zum Angriff  
vor und erklimmen die steilen Höhen.  
Der Kampf wogte lange hin und her. Der  
Kaiser und Prinz Leopold von  
Bayern wohnten dem Angriff bei und  
ermunterten die braven Süddeutschen durch  
jovialen Jura. Rot machte einen Ge-  
genstoß, schließlich wandte sich aber das  
Gesicht zugunsten der Blauen. Um 12 1/2  
Uhr ertönte das Signal: „Das Ganze Halt“,  
und bald darauf wurde durch den Signal-  
ballon das Felchen zum Schluss der  
Kaisermanöver gegeben.

— Zur Oberster Kaiserre-  
teit die „Deutsche Tageszeitung“ mit, daß  
an Stellen, die davon unterrichtet sein  
müßten, von der gemeldeten Verabschiedung  
zweiter Offiziere nichts bekannt sei.  
\* **München,** 9. Sept. Die „Münchener  
Neuest.“ schreiben: „Durch Handschreiben vom  
8. April ds. Js. hat Prinz-Regent  
Luitpold von Bayern angeordnet, daß „als-  
bald nach der zehnten Wiederkehr des Todes-  
tages des Fürsten Bismarck“ die  
Wüste des großen Kanzlers in der Wal-  
halla aufgestellt werde. Fünf Monate  
sind nun seit der Veröffentlichung dieses Er-  
lasses und ebensovielen Wochen seit dem  
Todesstage Bismarcks vergangen. Wir wissen,  
daß die Stadt Regensburg den Tag,  
an dem ihr größter Ehrenbürger in die Wal-  
halla eingeleitet wird, festlich begehen will und  
daß die deutschen Korps aus dem gleichen  
Anlaß die Abhaltung eines großen Kommer-  
ses in der alten Donaustadt planen. Aber  
bis heute ist noch nichts darüber bekannt,  
wann die Aufstellung der Wüste erfolgen soll  
und welche offiziellen Feiertage damit  
verbunden sein werden. Von seiten des  
Ministers steht der Festsetzung eines offiziellen  
Programms nichts im Wege. Akademie-  
professor Kurz hat die Bismarckwüste bereits  
fertiggestellt. Es fehlt nur noch die Namens-  
aufschrift, die in dem Worte „Bismarck“  
bestehen wird. Die Wüste ist aus reinstem  
carattigen Marmor in dem üblichen Wal-  
hallenformat aufgestellt worden. Sie zeigt  
uns den großen Kanzler in dem Alter, da er  
auf der Höhe seines Schaffens stand. Das  
Bildnis zeichnet sich durch außerordentliche  
Porträtkunstlichkeit aus und wird sich den  
besten Werken der Walhalla würdig anreihen.  
Das bayerische Kultusministerium, dem die  
Vorbereitungen übertragen sind, würde sich  
Dank verdienen, wenn es möglichst bald den  
Tag für die Aufstellung der Bismarckwüste  
festsetzen wollte. Je weiter der Termin hin-  
ausgeschoben wird, desto ungünstiger ist die  
Jahreszeit für einen sich zum größten Teil  
im Freien abspielenden Festakt. Da mit  
Rücksicht auf die notwendigen Vorbereitungen  
die Aufstellung der Wüste in diesem Monat  
ohnehin nicht mehr stattfinden kann, so ist es  
dringend geboten, wenigstens das offizielle  
Festprogramm rechtzeitig bekannt zu geben.“

\* **Freiburg,** (Sachsen) 10. Sept. Die  
Verückung des Silberbergbaues  
macht nicht nur in den staatlichen, sondern  
auch in den im Privatbesitz befindlichen,  
in unserer Umgegend gelegenen Erzbergwerken  
beachtliche Fortschritte. Zu den vielen be-  
reits stillgelegten Gruben ist jetzt noch die  
Gewerkschaftsgrube „Christbühlerberg“ er-  
halten in Großvolgtätigkeit gekommen, in der  
seit Sonnabend der gesamte Grubenbetrieb  
für immer eingestellt worden ist. Mit wech-  
selnden Geschehen schied-n die alten Bergleute  
von der erinnerungsreichen Arbeitsstätte. Der  
größte Teil von ihnen hat bei der ebenfalls  
im Privatbesitz befindlichen Grube „Alte  
Hoffnung Gottes“ in Kleinvoigtberg Auf-  
nahme gefunden, wo am Montag früh das  
erste „Glück auf“ mit der alten Besatzung  
bei Beginn der ersten Schicht gewechselt  
wurde.

**Frankreich.**

\* **Paris,** 9. Sept. Der der Spionage  
verdächtige, in Orleans verhaftete Mann aus  
Mühlhausen soll mit dem in Habsheim

geborenen, 47jährigen ehemaligen deutschen  
Unteroffizier Farnis, auch Weunier ge-  
nannt, identisch sein. Farnis hätte den  
Bücher der Artilleriedirektion von Bourges  
Recher, zur Befragung jenes geheim gehaltenen  
Mechanismus des 75-Millimeter-Geschützes  
verleitet worden, durch den die Lage des Ge-  
schosses so genau bestimmt wird, daß dessen  
Einschlagen in gemöhlter Entfernung ge-  
sichert ist. Einer Blättermeldung zufolge  
gestand Farnis zu, daß er sich für Verme-  
erenerungen und Mandator interessiere.

\* **Paris,** 10. Sept. Der, unter dem Ver-  
dacht der Spionage verhaftete angeblich-Deutsche  
gestand, dem „Matin“ zufolge, daß er sich  
Eugen Nicolaus Farnis nenne und daß  
er seit mehreren Jahren im Dienst des Ver-  
liner Kundschafsbureaus und im Dienst der  
in den Reichsländern liegenden deutschen  
Armeekorps Spionage in Frankreich getrie-  
ben habe. Es scheint, daß dieser Bericht große  
Uebertreibungen enthält.

**Locales.**

\* **Merseburg,** 11. September.  
\* **Die Gerichtsherren** gehen mit dem  
15. ds. Mts. zu Ende.

\* **Militärisches.** Anlässlich der zu Ende  
gegangenen Kaiser-Mandator sind eine Reihe  
von Ordens- Auszeichnungen erfolgt. Die  
Personal-Veränderungen in der Armee sind sehr  
beträchtlich, wir registrieren die folgenden:  
Zum überzahligen Major befördert und dem  
Füsilier-Regiment Nr. 38 aggregiert: Haupt-  
mann Melot de Beauregard vom  
Inf.-Regt. Nr. 167; Oberleutnant Dorssiel  
vom 36. Inf.-Regt. zum Hauptmann und  
Komp.-Chef befördert; im gleichen Regiment  
zu Oberleutnants befördert die Leutnants; v.  
Heinccus, Wittbauer und Grevenus.

\* **Die Zehnmärktheine.** Beim deutschen  
Handelsstag laufen unausgesetzt neue Klagen  
von Handelsstammern über die schlechte Be-  
schaffenheit der Zehnmärktheine ein. Die  
Handelsstammern von Köln, Sera, Goslar,  
Solingen usw. haben sich in den letzten  
Tagen abfällig über die Zehnmärktheine  
(schlechtes Papier usw.) geäußert. Die Handels-  
stammer Solingen hat den Wunsch ausgesprochen,  
daß die Zehnmärktheine ein kleines Format  
erhalten.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Schaffitz,** 9. Sept. Ueber den bereits  
gemeldeten Mord wird weiter berichtet: Heute  
früh gegen 2 Uhr wurden hiesige Bewohner  
durch ein starkes Stimmengemirr auf der  
Straße aus der Nachtruhe aufgeweckt. Eine  
überaus rohe Mordtat war vor dem hiesigen  
Salzhanne ausgeführt. Anlässlich der Ein-  
quartierung einer Schwadron Kavallerie war  
im Schützenhaule Tanz. Zwischen einigen  
jungen Leuten kam es zu Streitigkeiten, wie  
man sagt, nütziger Dinge wegen. Pöhlisch  
sank der 21 Jahre alte Dreher Louis Klein-  
schäfer an einem Freunde, der die streitenden  
Parteien auseinander gebracht hatte, sterbend  
in die Arme. Ein Ungentlicher in die rechte  
Seite hatte den schnellen Tod herbeigeführt.  
Als Täter kommen der Fleischer J. L. bei einem  
hiesigen Fleischermeister in der Lehre, und  
der Arbeiter M. in Frage. Beide sind erst  
17 Jahre alt. Die Täter sind festgenommen,  
leugnen jedoch. Da dem Fleischermeister ein  
Schäfermesser fehlt, wird J. bald gefangen  
müssen.

\* **Giesleben,** 8. Sept. Der Besitzer der  
Dampf-Wollerei O der- Röhlingen am  
See erläßt folgende wohl nicht alltäglich  
Aufforderung: „Seit einiger Zeit wird in den  
Ortschaften Ober und Unter-Röhlingen, Am-  
dorf, Wansleben, Giesdorf, Bennstedt, Stedten,  
Schraplau usw. hinter das Gericht verbreitet,  
ich sei wegen Ritterfälligkeit zu einer Geld-  
strafe von 100 bis 400 M. (je nach dem  
Wohlvollen des Erzählers) verurteilt worden.  
Eine flüchtige, mehrtägige Reise gab sogar  
Veranlassung, mir eine Gefängnisstrafe an-  
zudichten. Da ich nicht Lust habe, meine kost-  
bare Zeit auf dem Gericht zuzubringen, um  
diese vollständig aus der Luft gegriffene Ver-  
urteilung zu widerlegen, andererseits aber oben ge-  
nannter Geldstrafe sich noch in meinem Ge-  
sicht befindet, habe ich mich entschlossen, diese  
400 M. in der Weise zu verwenden, daß ich  
jedem, der diese Verurteilung aus  
Dummheit weiterzählt, 5 M. und jedem,  
der dieselbe aus Bosheit verbreitet hat, 10  
Mark auszahle. Falls der Urheber dieses  
Gerüchtes den Mut hat, sich zu melden, ist  
ihm eine Wohnung von 50 Mark spher.  
Empfangsberechtigten wollen sich persönlich  
bei mir melden.“ Der letzte Satz klingt, als  
wollte der Herr Wollereibesitzer dem Be-  
trachtenden außer der ausgesetzten Geldstrafe  
noch etwas anderes auszahlen.

\* **Freiburg,** 9. Sept. Eine noch nie-

mals dagewesene Geschäftsflille herrscht  
schon seit Beginn des Sommers in dem  
sonst so lebhaften Handel mit Raltheinen,  
die in der Hauptsache auf die darnieder-  
liegende Bauwirtschaft zurückzu-  
zuführen ist. In vielen Steinbrüchen ruht die  
Arbeit vollständig, da die Bruchsteine noch  
keinen Absatz gefunden haben. Auch in den  
Dampfzügen wird über schlechten Ge-  
schäftsquant gelagt.

\* **Dehlig,** 8. Sept. Die seit dem 1. Ma-  
dieses Jahres durch den Weggang des Herrn  
Bakker Kraft vakante hiesige Barre-  
stelle wird mit dem bisherigen Hilfsprebde  
Friedrich Gabriel aus Schleiditz demnachst  
besetzt werden. Derselbe hielt am vergangenen  
Sonntage im Beisein des Herrn Superintendenten  
Rosenthal aus Querfurt und des  
Kirchenpatrons Herrn v. Hellsdorf-St.  
Ulrich seine Vokalprobe, wobei er über die  
Heilung des Taubstummens prebete und mit  
den Schültern über das dritte Gebot  
laedichsterte. Er wird sein Amt Anfang  
Oktober hier antreten und voraussichtlich am  
Sonntag den 11. Oktober durch Herrn  
Superintendenten Rosenthal aus Querfurt in  
dieselbe eingeführt werden. Um die Stelle  
waren mehr als fünfzig Bewerbungen beim  
Kirchenpatron eingelaufen. — Am nächsten  
Sonnabend und Sonntag wird der hiesige  
Ort verhältnismäßig stark mit Einquar-  
tieren belegt. Es sind unterzubringen 16  
Offiziere und 379 Mann. Für die Nacht  
vom 14. zum 15. Sept. sind hieselbst auch  
noch Quartiere angelegt, woraus zu  
schließen ist, daß wahrcheinlich hier in der  
Nähe Bismar bezogen werden soll. (M. C.)

\* **Böhmek,** 10. Sept. Nachdem die  
Meininger Staatsregierung die prinzipielle  
Genehmigung zur Feuerbestattung er-  
teilt hat, wurde heute in unserer Stadt das  
erste Meininger Krematorium eröffnet.

\* **Sangerhausen,** 10. Sept. Bei einer  
Schützlingsschieße des Sangerhäuser Landwehr-  
offizierskorps führten im Gelände bei Ders-  
leben der Leutnant Böhmig aus Arnern  
und der Reserveleutnant Böhmig aus  
Hörschütz. Böhmig erlitt eine Gehirner-  
schütterung und einen Schülfeinbruch,  
während Böhmig leichter verletzt wurde.  
Die Jagd wurde abgebrochen.

\* **Suhl,** 10. Sept. Der Kaiser hat der  
Witwe des Sattlermeisters Cordes in  
Sulfinen bei Suhl eine widerwärtige Un-  
terstützung von jährlich 250 M. auf die Dauer  
von vorläufig fünf Jahren aus seinem Dis-  
positionsfonds bei der Generalstaatskasse be-  
willigt. Hiermit hat es folgende Bewandnis:  
Der Gemann der Frau Cordes wurde im  
Mai v. J. bei der Verfolgung eines inzulässig  
zu benutzenden Jagdhäuses verurteilt  
Verbrecher vor: diesem durch einen Messer-  
stich derartig verletzt, daß bald darauf der  
Tod eintrat. Cordes, der eine zahlreiche  
Familie hinterläßt, hatte hierbei in Gemein-  
schaft mit einem zweiten Manne, der eben-  
falls von dem Verbrecher erschoten wurde,  
in besonderem Maaße einen Anstoß gehandelt.  
Den beiden Ersttöndenen wurde von der Ge-  
meinde Garstedt ein Denkmal gesetzt, während  
er im Kampfe mit dem Verbrecher schwer  
verletzt, aber wiederhergestellter Stadtmei-  
stermeister mit dem Allgemeinen Ehren-  
zeichen ausgezeichnet wurde.

\* **Zinnena,** 9. Sept. Am Freitag Abend  
hat sich auf der Straße zwischen Zinnena  
und Manebach ein frecher Kaufmann  
I. zugetragen. In der Mitte des Weges  
zwischen Waldhütchen und Manebach trat  
plötzlich auf einen Kontoristen aus Manebach  
ein Stroch mit den Worten zu: „Das Geld  
her!“ Der ahnungslose junge Mensch ant-  
wortete hierauf: „Ich habe kein Geld!“  
Währenddem kamen noch zwei Individuen  
aus dem Walde von hinten auf ihn zu, und  
einer schlug ihn mit der Faust in den Rücken.  
Der junge Mensch hatte die Geldtasche gemerkt,  
seinem Schirm zu nehmen und um sich herum  
zu schlagen. Er trat auch den ersten Keil  
in sein Gesicht, so daß dieser in den Graben  
fiel. Hierauf ergriff der junge Mann die  
Flucht und tauchte in voller Eile und Angst  
nach Metts Hotel, wo er vor Erschöpfung zu  
Boden sank. Nachdem er sich noch etwa zehn  
Minuten etwas erholt hatte, erzählte er den  
Vorfall. Zwei anwesende Gäste begleiteten  
ihn dann nach Hause, da der Schreck ihm  
fast die Glieder gelähmt hatte.

\* **Noda,** 8. September. Zum Fall  
Dieterici. Im Hamburger Fremdenbl.  
veröffentlicht jetzt der Schmagger des ver-  
storbenen Bürgermeisters Dieterici, Hauptpastor  
D. Dr. Rode, den Wortlaut des Briefes  
des Staatsrats v. Garbenberg. Das  
Schriftstück enthält inhaltlich nichts Neues,  
ist aber immerhin bemerkenswert. Es lautet:  
„Atenburg, 17. Aug. 1908. Er. Hofpothol-  
geboren sage ich dieses Privat Schreiben dem

offiziell  
suges  
vom 1  
der Be  
in der  
lebig  
nicht  
Jäger  
ich wü  
Hochw  
er zw  
fälli  
Bezüg  
stünde  
und J  
wiltber  
zu emp  
zu Jhr  
Anstorf  
mangel  
kenntn  
stellung  
geleg  
gebore  
Empfa  
ergeben  
— Bon  
Schreit  
Aug. k  
Friedr  
vorst  
Ma n  
eine r  
Mand  
mein  
famen  
und er  
aber ge  
Ber  
m i e t  
26 J  
36 J  
des  
Döring  
Güterb  
fam er  
und stell  
er miete  
und b  
Wirtin  
Legende  
Red. 9  
wieder f  
D. sich  
gegenüb  
30 M.  
aber nie  
Bei ein  
sein  
in ziem  
affizier  
haben.  
geleien,  
sie nach  
und gl  
schickte  
P  
und (au  
in  
solog  
in  
Sonn  
Er  
Bon  
wozu e  
Wirtin  
H  
erzeug  
Jung u  
Stad  
Sonn  
7 1/2 M  
Braun

offiziellen (das Programm des Herzogbesuches enthaltend, Red.) bei. Das Schreiben vom 16. d. M. habe ich erhalten und werde der Bestimmung eines Gnadenbesuches nicht im Wege stehen. Wie die Angelegenheit erledigt ist, können Em. Hochwohlgeboren aber nicht bei solchen Anlässen, wie dem Besuch Ihrer Hohheiten, am Empfang teilnehmen; es würde es für geeignet halten, wenn Em. Hochwohlgeboren an dem fragl. Tage oder an zwei oder drei Tagen, am möglichst unauffällig zu sein, auf Urlaub wären. Die Begütigungsansprache hätte dann der Vorstehende der Stadtverordneten zu halten, er und Ihr Vertreter — der Ratskammer — würden die höchsten Herrschaften am Portal zu empfangen haben. Fällt das Gnadenbesuch zu Ihrem Wunsch aus und wird Ihnen die Umform wieder verlehrt, werde ich nicht erlangen, Seine Majestät den Herzog davon in Kenntnis zu setzen und Ihnen eine Vorstellung zu erwirken. So lange die Angelegenheit schwebt, werden Em. Hochwohlgeboren selbst die Unmöglichkeit eines Empfanges einsehen. Em. Hochwohlgeboren ergebener Frhr. v. Hardenberg, Staatsrat. — Von der Hand des Verforderten ist diesem Schreiben beigelegt: „Erhalten den 18. Aug. 1908 und mit der Anlage zur gef. Erledigung weiter an den Stadtverordnetenvorsteher Herrn A. Görner, Dietrich.“

**Sonneberg, 8. Sept.** Ueber einen Wandverfall wird berichtet: Als eine Abteilung Jäger zu Pferde beim Wandern die hochgehende Saale beim meingischen Döcke K in s. s. schiff passierte, kamen drei Jäger mit ihren Pferden zu Fall und erlitten schwere Verletzungen, konnten aber gerettet werden.

**Gerichtsgeltung.**

**Leipzig, 10. Sept.** Ein kürzlich fester Einmietetischwinder stand in der Person des 36 Jahre alten Dekorationsmalers Johann Friedrich Eduard Böhring vor der Justizkammer B des Landgerichts. Seine Schuldverhältnisse hat Böhring im Juli und August hier in Leipzig, in Schleusen und in Volkmarode veräußert. Zuerst kam er in der inneren Stadt zu einer Biermiete und stellte sich als der Postsekretär Hartmann vor, er mietete sich ein Zimmer für monatlich 20 M. und borgte gleich am anderen Tage von der Witwe 20 M., da er vorübergehend in Geldverlegenheit sei. Die Frau gab ihm das gewünschte Geld. D. verstand damit und ließ sich nicht wieder sehen. Für den Postsekretär Hartmann hat D. sich dann auch einer Logisherrin in Schleusen gegenüber ausgegeben, hat sich ein Zimmer für 20 M. gemietet, hat 16 M. leihen wollen, die er aber nicht bekommen hat, und ist verschwunden. Bei einer Frau in Schleusen hat D. dann aber sein Geschäft erlitten. Zu ihr kam er eines Abends in ziemlich später Stunde, sagte, er sei der Postassistent Franke und wollte gleich 25 M. geliehen haben. Die Frau hatte aber in der Zeitung gelesen, daß ein Mietfischwinder sein Wesen leide, sie nahm den Mann, der sehr müde zu sein vorgab und gleich zu Bett ging, schenkte ihm gar nichts, schickte aber zur Polizei. Ein Schuhmann kam

und nahm D. fest, der sich dem Beamten gegenüber vollkommen frantzenhaft nannte. Wegen vorbedachten und verdachten Betruges wurde der Angeklagte, der erst im Juni aus dem Zuchthaus entlassen worden ist, wo er eine Strafe von vier Jahren verbüßt hatte, zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus, 450 M. Geldstrafe oder weiteren 30 Tagen Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

**Berlin, 10. Sept.** Der Richter Eugen De Sta a von Aichenberg, der bei einer Raubtour am 10. Mal d. J. auf der Chaussee zwischen Cöpenick und Müggelsee den Bahnarbeiter Adolf W. v. d. er erschossen hatte, nachdem dieser mit drei anderen Männern ihn und seine Ehefrau schwer beschimpft und angegriffen hatte, ist gestern von der Anlage der sachfälligen Lösung freigesprochen worden, nachdem er 180 Tage in Untersuchungshaft gesessen hatte.

**Vermischtes.**

**London, 10. Sept.** Aus Fort Meyer wird der „Daily Mail“ telegraphiert: Drottels Wright unternahm gestern Abend noch einen Ausflug und floh ununterbrochen eine Stunde, zwei Minuten und dreizehn Sekunden lang. Sein Flug war vollständig vollkommen als der am Vormittag Wright nahm während des Fluges mehrmals seine rechte Hand vom Hebel und warf damit den Aufhänger zu. Diesmal sah eine glänzende Gesellschaft zu, darunter Staatssekretär Laft, der Minister des Staatssekretärs des Krieges, der Minister des Staatssekretärs des Schatzes, der Minister der Posten und viele hohe Offiziere in Uniform, darunter eine Anzahl Generale. Wright erklärte nach dem Fluge, daß er seine Geschwindigkeit auf 38 Meilen in der Stunde schätzte; er lenkte die Maschine jetzt unbewußt, gerade wie ein gewandter Kadaver sein Kab. Das Flotten-Departement der Union hat an, daß ein offizielles Beobachter von Veropflungen ernannt werden wird, und daß das Departement sofort Flugmaschinen antauchen werde.

**Sonneberg, 9. Sept.** Mit fürchterlicher Klarheit tritt der Ruch der Untertreppensichtigen, Herold Holmes, und die Garter-Genantionen allenthalben neuer Fall von grosser Eindringlichkeit zutage: Der Unterthaner Denken der dannerischen Healsky begab sich heute früh in das leerstehende Verlegerzimmer, setzte sich an einen Tisch, befrägte diesen mit einer Gierlande und legte mehrere Heerold-Holmes-Schriften auf den Tisch. Darauf setzte er sich eine Regel in das Herz. Er war sofort tot.

**Automobil-Chronik.**

**Geinitz, 9. Sept.** In der Nähe von Zendenbusch lief gestern ein von Schöningen kommendes Automobil gegen einen Baum, als der Fahrer eines voranschreitenden Lastwagens die Signale des Autos nicht beachtete. Die Anwesen des Automobils flogen heraus, wobei die am Sommertheater Bad Geinitz bislang beschäftigte Schauspielerin Frä. Albans schwere Verletzungen am Gesicht erlitt. Die beiden anderen Insassen, die Schauspieler u. d. Gebr. und Jodit, erlitten nur geringe Verletzungen. Das Automobil wurde schwer beschädigt.

**Kleines Feuilleton.**

**Erbschossen aufgefunden** wurde in der Nähe der Dörlach Reulendorf, an der Hofhof-Mittelmolder Kleinbahn, der dort stationierte Postkutschfahrer. Die sofort benachrichtigte Staatsanwaltschaft gelangte auf Grund des Befundes zu der Ueberzeugung, daß der Postkutschfahrer einem Verbrechen zum

Opfer gefallen ist. Einige Beamte unter Führung des Kommissars Gennat sind an dem Tatort entsetzt und mit den Ermittlungen betraut.

**Keine Besteuerung der Zepelin-Spende.** Die von anderen Blättern verbreitete Nachricht, daß die Post für die Zepelin-Spende für die Reichsfinanzverwaltung zu machen und zu besteuern, wird jetzt in einer halbamtlichen Auslassung für unrichtig erklärt.

**Das Alter der Buchdruckerkunst.** Gutenberg ist nicht, wie gemeinhin angenommen wird, der Erfinder der Buchdruckerkunst, er hat lediglich das Werk zu ihrer Verbesserung und Verbreitung beigetragen, indem er ums Jahr 1450 die erste brauchbare Druckpresse herstellte und den Letternsatz erlangte. Der Buchdruck, die mechanische Verfertigung von Schriftzeichen ist älter als die christliche Zeitrechnung. Bereits 175 v. Chr. wurde der Text der ägyptischen Klassiker auf hölzernen Tafeln geschnitten, von denen man Abbildungen nahm. Ums Jahr 850 n. Chr. begann man mit Stereotypen aus Holz zu drucken, vier Jahrhunderte später waren schon zahlreiche, wenn auch recht kostspielige Bücher im Umlauf. In Japan wurden in den Jahren 764—770 die sogenannten „Heiligen Schriften des Erlauchten“, bedruckte Streifen mit einem buddhistisch-religiösen Text, in einer Million Exemplaren an alle Hausväter verteilt. Die Platten hierfür schneidete man in Kupfer oder Bronze gegossen worden zu sein. Die ältesten japanischen Bücher stammen aus dem Jahr 1200. Der Druck mit beweglichen Schriftzeichen soll während ersten Jahrhunderts in China erfunden worden sein, gedruckte Bücher von 1317 und 1324 sind im Britischen Museum in London aufbewahrt.

**Wie 1870 die Tuilerien gerettet wurden.** Der bekannte französische Dramatiker Viktorien Sardou veröffentlicht im „Gaulois“ interessante Erinnerungen an den 4. September 1870, auf die Stunden in denen ein Kaiserreich zusammenbrach und die Republik von 1848 zu neuem Leben erstand. Sardou handelte sich an dem denkwürdigen Tage mit seinem Freunde Armand Gouzien unter der Volksmenge de nach dem Centre der Tuilerien gewandt hatte und nun vor dem Zulleiter gefallener Nachhaber eine drohende Haltung einnahm. Jeden Augenblick konnte der Sturm beginnen, schon waren die kaiserlichen Wägen am Portal des Schlosses von der mütigen Menge zertrümmert worden und nur die blitzenden Bajonette der kaiserlichen Schloßgarden hielten einmellen noch die drohende Volksmenge zurück. Gouzien und Sardou unterhielten sich im Flüsterton darüber was wohl geschehen würde. „Wollen wir heute versuchen, die Tuilerien zu retten?“

frage plötzlich Gouzien. Da Sardou mit Freunden bereit war, wandte sich Gouzien auf die Waffe. Er setzte auseinander, daß jetzt nachdem der Kaiser abgesetzt sei, das Volk das Recht habe, die Tuilerien, sein Eigentum, zu betreten. Es läge aber kein Grund vor, gewaltfam vorzugehen, und daher wolle er und Sardou die kaiserliche Garde zum Abzug bewegen. Er hätte die Menge bis zu ihrer Rückkehr zu warten. Die Menge willigt ein, und die beiden gingen mit ziemlich gemächlichen Schritten durch die lange Allee. Gemächliche Weise gelang es ihnen, den General Mellinet mitt den Gouzien bekannt war, zu sprechen. Sie legten ihm ihren Plan auseinander; sie überzeugten ihn schließlich davon, daß es seine Pflicht sei, um die Tuilerien zu beschützen, das Militär zurückziehen, denn die kaiserlichen Garden werden vom Volke als persönliche Feinde betrachtet; wenn diese dagegen durch National- und Mobilgarden ersetzt würden, könne man darauf rechnen, daß die Menschenmenge sich ruhig verhalten werde. Inzwischen war die Menge draußen bereits unruhig geworden und begann eine drohende Haltung einzunehmen. „General“, sagte Sardou, „es gibt nur eine Möglichkeit, die Menge aufzuhalten, Sie müssen eine Rede an das Volk halten und das Parlament dadurch beschützen, bis die Gefangenen da sind.“ Der General stieg mitten in den Anlagen auf einen Stuhl und hatte sofort Hunderte um sich versammelt: „Meine Herren“, jagte der General, „der Kaiser ist leer, die Kaiserin ist nicht mehr da, doch meine Pflicht ist, die Tuilerien zu schützen. Dabei rechte ich auf ihren Bürgergeist, auf die Weisheit des Volkes“, u. s. w., eine ganze Statue von leeren Phrasen, die der General sehr geschickt vollbrachte und die in solchen Situationen nie ihren Zweck verfehlen. Doch die Mobilgarden ließen auf sich warten. Zu rüde plötzlich die kaiserliche Garde ab und als das Volk dies bemerkte, wählte sich ein ungeheurer Menschenstrom auf die Tuilerien zu. Alles schien verloren, doch in demselben Augenblick blitzten die Bajonette der Mobilgarden zu beiden Seiten der Mittelallee auf. Man öffnet das Gitter, die Menge dringt mit freudigen Ausrufen in den Vordrängen umher. Aber ohne Unterbrechung ist alles mit einer doppelten Reihe von Mobilgarbitten besetzt, die keinen Fuß breit Raum frei lassen. So bleibt der Menge nichts andres übrig, als durch das Spalier der Mobilgarden hindurchzugehen. Pöbellich sehen sie sich zu ihrem größten Entsetzen außerhalb des Gebäudes. Wir konnten uns, so schließt Sardou, nach volbrachtem Werke eine Zigarette anzünden. Wie wir da ruhig standen und plauderten, kam ein gaulisch zerlumpter Kerl auf uns zu und schimpfte: „Was den Teufel ausmüht ihr euch in die Gesichte mischen ihr ... ihr ...“

**Piano-Magazin**  
**Maercker & Co.**  
 Inhaber: Hermann Maercker, früherer Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker;  
**Halle a. S.**  
 Neue Promenade Ia, vis à vis den Francke'schen Stiftungen, Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener Pianinos, Flügel u. Harmoniums und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate. Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager. Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (1538)  
 Telephone Nr. 2139.

**Zur Nachkur**  
 empfehle in sachgemässer Ausführung:  
 Aherkannt vorzügliche Massage, Schmiedeberger Moorbäder, Fango- und Moorpackungen, Bestrahlungen mit Dampf, Kohlensäure Bäder auch mit Soole und Fichtennadeln, Russ. ir. röm. Bäder, Kastendampf- und Heissluftbäder, Schwefelbäder, Böhneraugen- und Nageloperationen.  
**Dampf- und Warmbad**  
 Leunaerstr. 10. (1706)

**Pferde zum Schlachten**  
 kauft stets **W. Naundorf**, Liefer Keller 1. (1756)  
 Dr. **beste Dünger** für die **Wintersaaten** ist **Peru Guano** „Füllhornmarke“ er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1602)

**Menschau.**  
 Sonntag, den 13. September **Erntedankfest**  
 Von nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik** P. Schmidt.  
 Wülfel u. d. Merseburger. Stadt-Ropelle  
**Herrliche Locken** erzeugt **Waltsgotts** Wodwasser bei Jung und Alt. Cost a 60 Pfg. in Kiesel's Drogerie.  
**Stadttheater in Halle.**  
 Sonnabend, 12. Sept., abds. 7 1/2 Uhr, Umlaufart. gilt: **Die Braut von Messina.**

**Fischhandlung**  
 Empfehlung frisch auf Eis:  
 Schellfisch, Schollen, Cabeljau, Bücklinge, Flundern, Kal, Laabsheringe, geräucherter Schellfisch, Krabberinge, Sardin Marinaden, Fischkonserven, Citronen,  
**W. Krämer.**  
 jeden Markttag frische Sendung empfiehlt **Fran Richter, Johannisthr. Nr. 11.** Marktstand an der Kirche.

**Untertaillen** (gestrickt, Tricot, Watif). (93) Groz Auswahl. H. Schneewach, Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.  
**Zahnen, Reinecke, Hannover.**  
 Empfehlung  
 Notz, Leber- und Schwartenwurst à Pfd. 70 Pfg. 5 Pfd. Abnahme 3 M., 5 Pfd. Schmeer u. fett. Fleisch 3,50 M., 5 Pfd. Speck 3,50 M. Gleichzeitige bringe meine (875) feinen Fleisch- und Wurstwaren sowie Aufschnitt in empfehlende Erinnerung. K. Kollermann, Fleischermeister.  
**Orchestrion**  
 mit elektr. Antrieb, vollständig kompl. im Betrieb zu sehen, spottbillig zu verkaufen. Anfr. unter L. Z. 5224 befördert **Rudolf Woffe**, Leipzig. (1945)  
**Theatermalerei**  
 Franz Reinecke, Hannover.  
**Matkulatur**  
 zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

**Gottesdienst-Anzeigen.**  
 Sonntag, den 13. Sept. (13. n. Trinitatis). Gesammelt wird eine Kollekte für das Diakonissen- und Mutterhaus in Cracau. Es predigen:  
 Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Diakoniss. Wulf. Vorm. 1/10 Uhr: Superintendent Wülfel. — Vorm. 11 Uhr: Sinder-gottesdienst. Abends 1/8 Uhr: Jungfrauen - Verein, Seiffnerstraße 1.  
 Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Freiberger Verschmann. — Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Eberber. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Sinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr: Junglingsverein.  
 Altburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor B. Deltus. — Vorm. 11 Uhr: Sinder-gottesdienst.  
 Nammer. Vorm. 10 Uhr: Pastor Bolt. — Vorm. 11 Uhr: Sinder-gottesdienst.  
 Katholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 1/7 Uhr: Beilage, 1/8 Uhr: Frühmesse, 1/10 Uhr: Paraclet mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonnabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr: nachm. : Beichtgelegenheit.  
 Volksbibliothek und Befehalle geöffnet: von 11—12 1/2 Uhr mittags.

# Teichmann's Hotel, Wiener Café u. Restaurant

Inhaber: **Karl Becker**

**Ammendorf.**

**Brauerei-Ausschank von C. Bauer.**

Schönstes und besteingerichtetes Lokal von Halles Umgebung.

Ausspann und Automobil-Garage.

## Eröffnung am 1. Oktober.

### Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 9/9 Uhr entschlief sanft an einem Herzleiden mein guter, braver Mann, unser lieber Vater, der

**Kaufmann Gustav Voigt**

im 67. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Witwe **Luise Voigt** geb. Jaenichen,  
**Willy Voigt, Otto Voigt,**  
als Söhne.

Merseburg, den 10. September 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. September cr., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Brauhausstrasse Nr. 8 aus statt. Trauerfeier im Hause. (1944)

### Müller-Akademie zu Worms a. Rh.

Staatsl. Aufsicht, beginnt am 1. Oktober ihren 41. Vorkursus. Programm gratis u. franco durch die Direktion Fritz Engel, Ingenieur.



### Zahn-Atelier

**Willy Muder,**

Spezial-Parodont. Zahnz. Merseburg, Markt 19, part. (Eingang vis a vis Staatskeller.)

### Eine ganze Armee

Kinder ist gross gezogen mit

### Carl Koch's

### Nährzwieback,

denn derselbe ist sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten

als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten und Paketen à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. bei: A. B. Sauerbrey Nachf. Gustav Kuppe, Oberbergstr.

Walther Bergmann, Gott-hardsstr. 10;

Carl Schmidt, Unteraltanburg;

Wilhelm Köteritzsch, Gott-hardsstr.;

Adolf Böhme, kl. Ritterstr.;

Th. Sieber;

Frankleben: Rieh. Handke;

Gross-Kayna: Otto May;

Neumark b. Merseburg: Hugo Erfurt;

Stedten: L. Schmidt;

Mücheln: W. Ködel, Bäcker-meister;

Gatterstedt bei Querfurt: G. Noth;

Stenden: Bernh. Hempel;

Laucha: Paul Pflüger;

Radewell: Albert Traeger;

Benndorf: Reinh. Dietrich,

Ww. Nagel;

Gröbers: Gerhard Schwarze;

Lauchstädt: Langenberg;

Schafstädt: Stammer;

Niedererstedt bei Schafstädt: Emma Dobritsch;

Bornstedt b. Querfurt: O. Bein-roth;

Milzau: Conrad, Bäcker-mstr.

### Der Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht eröffnet und führt für

### Jedermann

vollständig **kosten- und provisionsfreie Spargelder-, Depositen- und Scheckkonten** bei vorteilhafter Verzinsung und coulantester Rückzahlung. (1929)

**Scheckbücher** u. s. w. werden an unserer Kasse unentgeltlich verabfolgt.

### Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Die Schule eröffnet ihren 40. Kursus am **Dienstag, den 27. Oktober, 2 Uhr nachmittags.**

Anmeldungen nimmt entgegen und Pensionen weist nach: **Direktor Dr. Gwallig-Merseburg, Bismarckstraße 1.**

Merseburg, im Juli 1908.

### Das Kuratorium.

Präs.: Graf v. Hausdoville.

### Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.

Halle a. S.

Fernruf 2389. Gegr. 1888. Hochstr. 11—17, Am Steinweg.

Behandlung aller Krankheiten nach dem gesamten Naturheil-verfahren. Gute Erfolge bei Frauenkrankheiten aller Art.

Luft-, Licht- und Sonnenbäder. Parkanlage. (1844

Mässige Preise. Prospekt kostenfrei.

### Helios-Bad.

Nachweislich gute Er-folge. Rheumatis, Gicht, Nerven-, Magen- u. Blasenleiden, Schlaf-losgkeit, Ermüdungen etc.

### Obstmarkt der Landw.-Kammer in Halle a. S., im „Wintergarten“

Schluss des Auktionstermins 1. Oktober. Auktionsverteilung für die Verkäufer des Marktes durch die Landwirtschaftskammer für die Pro. Sachsen zu Halle a. S.

### Unsere Marke „Pfeifring“ allein garantiert die Echtheit unseres

### Lanolin- und Lanolin-Cream Seife.



„Nachahmungen weisen man zurück.“  
**Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.**  
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkefelde, Charlottenburg, Salzufer 16.

### Gelegenheitskauf.

**Ruhbaum-Salon-Piano**, 145 cm hoch, erstklassiges Fabrikat, mit vollem, ausdehnbarem Tone, wenig gepolert, Umbau wie neu, Anschaffungspreis 1400 Mark, soll durch uns für **475 Mark** bei langjähriger Garantie verkauft werden. **Maercker & Co.** in Halle a. S. (Saale-Zeitungs-Passage.) (1951)

### M. 22 000

1. Hypothek à 4 1/2% auf schönes Zinshaus am Bahndorf Weikensfelde gesucht. Brandlastig (Sonderfall) 37 000 M. **Beste Kapitalanlage!** Off. Sub. N. 1952 Exped. d. Bl.

### Grundstück

mit gutgeh. Materialwaren-Geschäft, zweimal wöchentlich schloßten, ar. Garten u. Frhd. ist krankheits-h. bei 5—6000 M. Ang. sofort z. verkaufen. Beste Off. nur von Selbstkäufern erbitte unt. **A. 400** and. Exp. d. Bl.

### Pflanzenluch mit Gsch, Apfelkuchen, Schokoladentorten

Gg. Winter, Delquide 1.

### la. Petroleum.



### la. Petroleum.

liefern in Transportflaschen mit 10 Liter Inhalt frei Haus hier. **Eduard Klaus.**

### Erdarbeiten

aller Art. Liebernahmen zur Ausführung in Altord als:

**Drainagebau, Teich- und Grabenbau, Ent- und Bewässerungen, Garten- und Parkanlagen.**

### Schlüter,

Meliorationsbauunternehmer. Merseburg, Lindenstraße 9.

### Frischen Mecklenburger Spidaal,

stehend fetten gr. Silberlachs, hoch. Astrachaner Caviar, Straßburger Gänseleber-Pasteten, Zit. Pfirsiche und Tomaten, Zit. Pfirsiche (sehr süß), Grafensteiner Äpfel, frischen russischen Salat

empfeht **C. L. Zimmermann.**

### Als ästhetisch geprägte

**Marsell** empfiehlt sich **Frau L. Hetzscholdt, Wilhelmstr. 6.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.